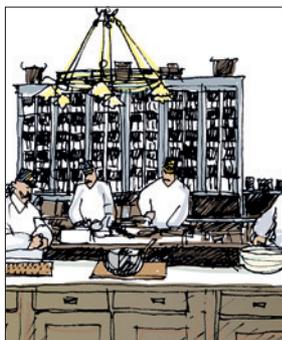
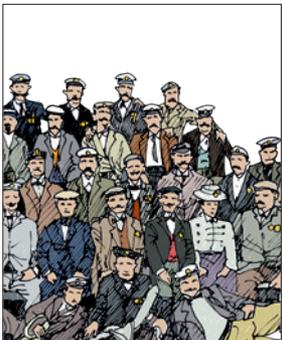
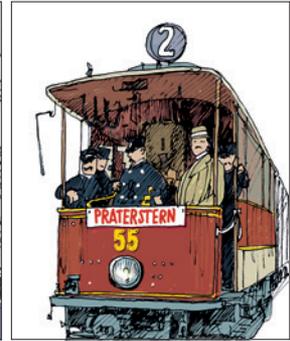
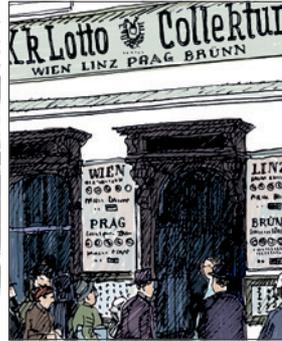
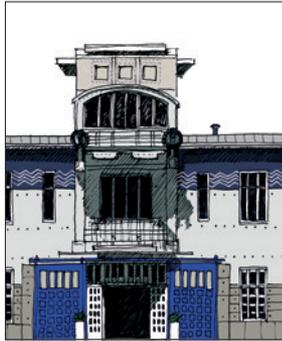


WIEN 1900

Ein lexikales Sammelsurium rund um das Wien der Jahrhundertwende von

Martin Czapka



Martin Czapka



WIEN 1900

Ein lexikales Sammelsurium rund um
das Wien der Jahrhundertwende von

Martin Czapka



Amalthea
Verlag

WIENER WERKSTÄTTE WIEN 7. NEUSTIFTG. 32	WW	POSTKARTE	
POSTKARTE NO 13		AN	

INHALT

- 11** Prolog
- 13** Vorwort von Barbara Sternthal
Wien um 1900
Ein Panoptikum zwischen Tradition und Erneuerung
- 23** Lexikales Sammelsurium
- 262** Wiens Stadterweiterung
- 264** Die k. u. k. Monarchie
- 266** Die Trachten der k. u. k. Monarchie
- 268** Zeitungswerbung um 1900
- 273** Die Förderer
- 278** Die Sponsoren
- 280** Literatur
- 285** Der Autor
- 287** Impressum



DAS WIEN DER JAHRHUNDERTWENDE erfuhr eine wahre Blütezeit geistigen Lebens, künstlerischen Aufbruchs und wissenschaftlicher Forschung. Als Residenz des Kaisers und Hauptstadt der österreichischen Reichshälfte war Wien das kulturelle und wissenschaftliche Zentrum der Habsburgermonarchie, Sehnsuchtsort für Zuwanderer der Kronländer und Schmelztiegel der Kulturen. Nicht zuletzt dank des Wiener Salons und des Wiener Kaffeehauses wurde die Stadt zum »Labor der Moderne«, von der die breite Masse der Bevölkerung oft wenig mitbekam, da viele ums nackte Überleben kämpften.

In diesem Buch versuche ich, den Wiener Alltag dieser Ära einzufangen und aufzuzeigen, dass das Streben nach Ästhetik nur einem kleinen Kreis vorbehalten war, im täglichen Leben aber eine Kluft zwischen Kaiser, Adel und Reichen auf der einen, und sozialem Elend im Volk auf der anderen Seite bestand.

Faszinierend war es für mich, anhand vieler Bilddokumente in diese von Gegensätzen geprägte Zeit einzutauchen und dabei auch der Frage nachzugehen, wie es logistisch möglich war, eine um 1900 rund 1,8 Millionen Einwohner zählende Stadt mit Lebensmitteln zu beliefern, wo flächendeckende Gas- und Stromversorgung, Telefonie und Automobilität noch Raritäten waren.

Die Übertragung der Fotos jener Zeit in von Hand gezeichnete Illustrationen gestattete es mir, tiefer in diese Epoche vorzudringen. Und es machte Spaß, vor allem jene Menschengruppen zu zeichnen, die sich – typisch für damals – zum Beispiel vor einem Lokal in Pose warfen, um sich von Fotografen verewigen zu lassen. Durch das Kolorieren der Zeichnungen gab ich dieser Zeit ein neues, lebendigeres Gesicht und konnte mich von dem Eindruck befreien, dass man damals alles in Schwarz-Weiß oder sepiabrauner Tönung erleben musste.



Victor Adler

24

Victor Adler

* 24. Juni 1852 in Prag,
 † 11. November 1918 in Wien
 Arzt, Journalist, Politiker und
 Begründer der Sozialdemokrati-
 schen Arbeiterpartei. Er trat für
 die Vereinigung aller sozialen
 Demokraten in Österreich-Ungarn
 ein, vertrat den Austro-Marxis-
 mus und grenzte sich gegen den
 russischen Bolschewismus ab.
 Als Arzt lernte er sehr früh das
 Elend der Arbeiter kennen und
 widmete sich daher dem Arbeiter-
 schutz. 1888 schlich er sich in
 die → Wienerberger Ziegelwerke
 ein und veröffentlichte in der von
 ihm gegründeten Zeitschrift *Die
 Gleichheit* seine sensationelle
 Sozialreportage über die dortigen
 Lebensbedingungen und
 Arbeitsverhältnisse.

Allgemeine
 Österreichische
 Elektrizitätsgesellschaft

**Affentürkei**

Umgangssprachlich wurden die
 heruntergekommenen Arbeiterbe-
 zirke → Brigittenau und Favoriten
 »Affentürkei« genannt. Die Brigit-
 tenau bezeichnete man auch als
 → Glasscherbeninsel.

Aftermieter

Ein Untermieter, der als Mieter
 den Raum eines Hauptmieters
 nutzte. → Bettgeher.

Akademietheater*

1911 bis 1913 von den Architekten
 Ludwig Baumann sowie → Fellner
 & Helmer erbaut, 1914 eröffnet.
 Es diente als Übungsbühne der
 Akademie für Musik und darstel-
 lende Kunst.

akkurat

justament, jetzt erst recht, just.

Aktentasche

Symbolisierte die männliche Wür-
 de, auch wenn nichts Wichtiges
 oder nichts außer der Frühstückss-
 semmel enthalten war. Als feiner
 Herr trug man kein Paket, sehr
 wohl aber eine Aktentasche.



allerhand
unglaublich, unfassbar.

Allgemeine Oesterreichische Electricitäts-gesellschaft

Eine der drei privaten, konzessionierten Gesellschaften, die 1900 zum städtischen → Elektrizitätswerk zusammengefasst wurden.



Alte Glühbirne und Lichtschalter

Es ist traurig, eine Ausnahme zu sein. Aber noch viel trauriger ist es, keine zu sein.

Peter Altenberg



Peter Altenberg

Alpenchampagner

Wien ist stolz und weltbekannt für die Qualität seines Trinkwassers, manche Wiener nennen es daher Alpenchampagner. → Wiener Hochquellenwasser.



Rudolf von Alt

Rudolf Ritter von Alt

* 28. August 1812 in Wien,
† 12. März 1905 in Wien

Gilt als einer der populärsten Künstler des 19. Jahrhunderts in Wien, der die Aquarelltechnik meisterhaft beherrschte und über 1000 Aquarelle schuf.

Peter Altenberg

* 9. März 1859 in Wien,
† 8. Jänner 1919 in Wien

Eigentlich hieß Peter Altenberg Richard Engländer. Er war Schriftsteller und zählte zu den sogenannten Kaffeehausliteraten, die unter anderem im Café → Central als Stammgäste verkehrten und neben weiteren Künstlern und Intellektuellen als → Centralisten bezeichnet wurden. Für Peter Altenberg war das Café Central wie ein Wohnzimmer. Angeblich ließ er sich nicht nur die Post, sondern sogar die Wäsche ins Café liefern.

Alter (Wein)

Traditionell wird zu Martini, am 11. November, der im heurigen Jahr geerntete Wein (der Heurige) erstmalig ausgeschenkt, wodurch der Vorjahreswein zum Alten wird.

Amant

Liebhaber, Geliebter.



Kanal-Baustelle

B

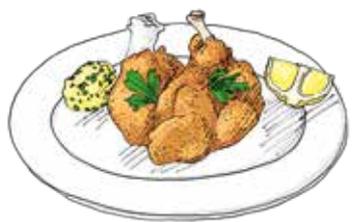


Joh. **Backhausen & Söhne***
 Der Firma Backhausen war ab 1854 die textile Ausgestaltung der Waggons der österreichischen Eisenbahnlagen anvertraut, man belieferte den kaiserlichen Hof, besorgte die textile Innenausstattung der Hofoper, des Parlaments sowie des Rathauses und des Burgtheaters, 1888 wurde ihr der Titel »k. u. k. Hoflieferant« verliehen. Durch die Zusammenarbeit mit Künstlern der → Wiener Werkstätte (Kolo → Moser, Josef → Hoffmann und anderen) konnte sich Backhausen zu den Wegbereitern des Wiener → Jugendstils rechnen.



Backhendl

Backhendl (auch Backhuhn, Backhähnchen, poulet frit à la viennoise) ist seit dem 18. Jahrhundert eine Spezialität der Wiener Küche: Hühnerfleisch wird gewürzt, paniert und ausgebacken.



Backhendl

Backhendlfriedhof

Wienerisch für Embonpoint; Korpulenz, Körperfülle.

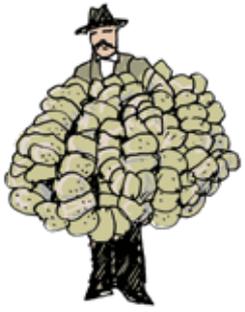
Bademode

Männer präsentierten sich zur Ausübung der Schwimmkunst in einteiligen, gestreiften Badeanzügen. Die Damen schlüpfen in Badekleider – sogenannte Sittlichkeitskleider – aus Baumwolle und trugen dazu schwarze Strümpfe, da man nackte Beine nicht sehen durfte.

Kasimir Felix Graf von **Badeni**

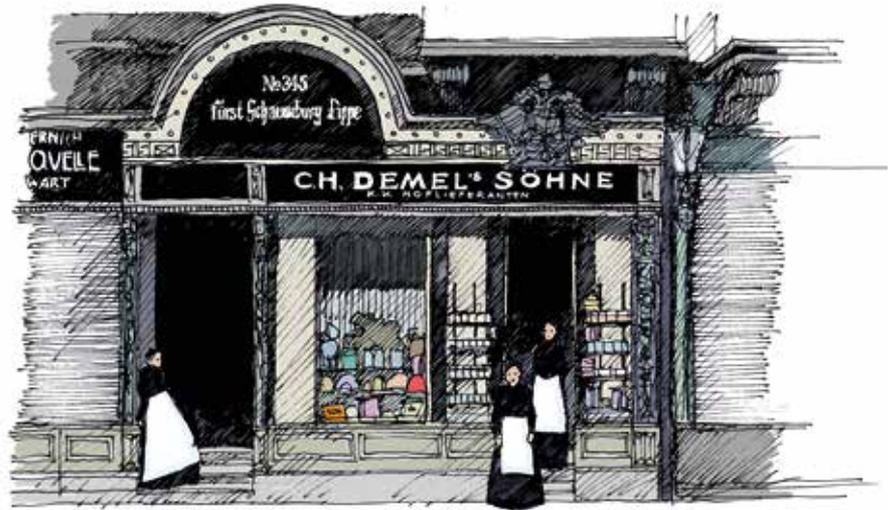
* 14. Oktober 1846 in Surochów bei Jaroslau, Galizien, † 10. März 1909 in Krasne, Galizien

Badeni war ein polnisch-österreichischer Verwaltungsjurist, Politiker und von 1895 bis 1897 Ministerpräsident des österreichischen Teils der k. u. k. Monarchie. Bekannt wurde er für die Badenische Wahlrechtsreform (neben den vier Wählerklassen Großgrundbesitz, Städte, Handels- und Gewerbekammern sowie Landgemeinden wurde eine fünfte allgemeine Wählerklasse für alle über 24 Jahre alten männlichen Staatsbürger eingeführt) und für die Badenische Sprachenverordnung im Spannungsfeld des Nationalitätenkampfes des Vielvölkerstaates.



Badeschwammverkäufer

* Joh. Backhausen & Söhne | ehemals Operring 1 | 1010 Wien



Demel, k. u. k. Hofzuckerbäcker*
 Die Traditionsconditorei Demel wurde 1786 am Michaelerplatz gegründet und übersiedelte 1888 ins Palais am Kohlmarkt mit den wunderbaren Salons im Rokoko-Stil. Kaiser → Franz Joseph I. schwärmte von Kindheit an von den köstlichen Zuckerbäckereien, seine → Sisi konnte von dem berühmten Veilchen-Sorbet nicht genug kriegen, also ließ man sich die Demel-Köstlichkeiten in die in nächster Nähe gelegene → Hofburg liefern. Die Hofzuckerbäckerei avancierte zum Naschkatzen-Palast, wo sich Aristokratie und Wiener Bürgertum gerne trafen.

Der Demel an alter (oben) und neuer Adresse (links)

* Demel, k. u. k. Hofzuckerbäcker
 Kohlmarkt 14 | 1010 Wien | demel.com



Dienstmänner

Dienstmädchen und Cavalier

Dienstmädel

Österreichisches Derby

Die letzte große Veranstaltung im Frühjahr (nach → [Blumenkorso](#), → [Fronleichnamsprozession](#) und → [Frühjahrsparade](#)) war das Derby in der Freudenau. Die einen begeisterten sich an den Pferderennen und schlossen Wetten ab, den Damen ermöglichte das Derby die Teilnahme an der großen Frühjahrsstoilettschau. Der Zuschauerbereich war in drei Klassen eingeteilt: Logentribünen, Guldenplätze und Zwanzigkreuzerplätze.

Dermalium

Bei den Gemeinderatswahlen 1895 gewannen zwar die Christlichsozialen, → [Franz Joseph I.](#) allerdings, der → [Luegers](#) Antisemitismus hasste, verweigerte die Anerkennung dieser und weiterer Wahlen, die Bestätigung zum Bürgermeister könne »dermalen« nicht gewährt werden. Erst die fünfte Wahl Luegers wurde vom Kaiser akzeptiert. Lueger wurde Bürgermeister.

Deutschmeister-Regimentsmarsch

In der Regimentskanzlei wurde der Korporal und Komponist Wilhelm August Jurek 1893 beim rhythmischen Abstempeln einer Unmenge von Formularen zum Deutschmeister-Regimentsmarsch inspiriert. Seinen Namen hat die Komposition vom k. u. k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4.

Deutschnationale Partei

1891 wurde sie als unmittelbare Nachfolgeorganisation der ehemaligen Deutschnationalen Bewegung gegründet und war damit eine Abspaltung der → [Schönerer](#)-Bewegung. Sie stand der Großdeutschen Partei nahe. Die blaue Kornblume war ein Symbol der antisemitischen Schönerer-Bewegung und in den 1930er-Jahren Erkennungsmerkmal der in Österreich verbotenen NSDAP.

Dienstmädchen

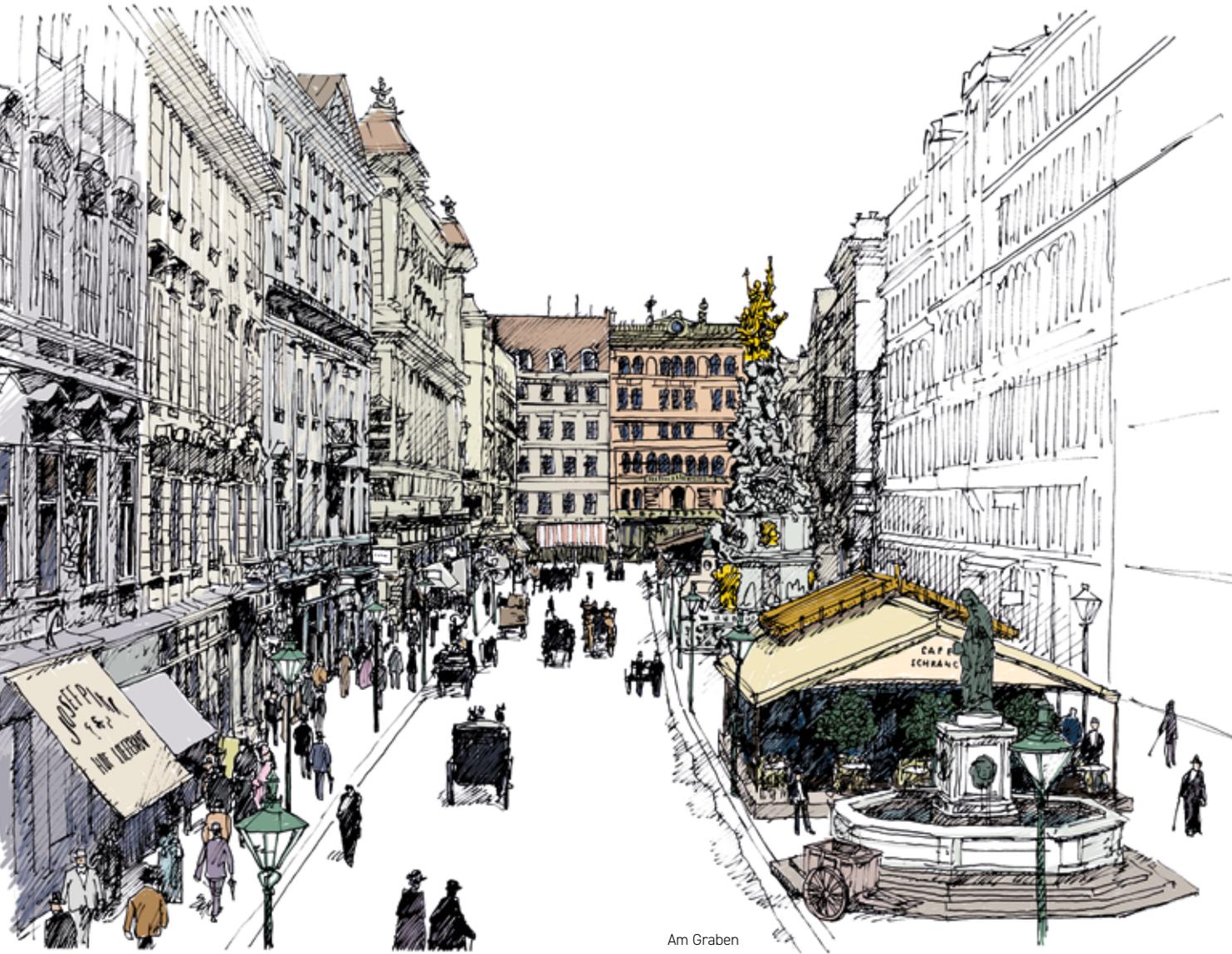
Da es in den Haushalten erst wenige technische Hilfsmittel gab, leistete sich viele ein Dienstmädchen, meist jung oder aus der Arbeiterklasse. Treu, fromm und gehorsam mussten sie sein, oft wurden sie wie Sklavinnen in den Häusern der Reichen gehalten. 1890 gab es in Wien über 86.000 Dienstmädchen, 1910 bereits über 99.000, die als Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen oder Mädchen für alles arbeiteten (das entsprach 34 beziehungsweise 27 Prozent aller erwerbstätigen Frauen).

Dienstmann

Konzessionierte Personen, die Boten- und Trägerdienste anbieten durften. Allerdings nur an rund 300 vom Magistrat zugewiesenen Wiener Plätzen und nicht direkt auf Bahnhöfen. Leicht zu erkennen waren die Dienstmänner an ihrer Kleidung, vor allem an der Kappe mit dem Wort »Commissiönär« auf dem Metallschild.



Blaue Kornblume



Am Graben

Wien ist die Stadt der verkannten Genies – was heißt denn das anderes als der unvollendet gebliebenen Genies?

Otto Friedländer

Graben

Der Graben ist einer der bekanntesten Plätze im Zentrum des 1. Bezirks und erstreckt sich vom Beginn der Kärntner Straße (Stock-im-Eisen-Platz/Stephansplatz) in nordwestlicher Richtung zur Achse Kohlmarkt–Tuchlauben.



93

Grabennymphen

Der Graben war als zentraler Platz Wiens immer stark frequentiert und wurde dadurch zu einer der beliebtesten Rendezvous-Stätten der Wiener Gesellschaft. Hier gingen Hübschlerinnen (Prostituierte) auf Kundefang. Sie mussten ständig in Bewegung bleiben, denn wurden sie von der Sittenwache beim Stehen erwischt, drohten saftige Geldstrafen. Und sie gingen auf den »Schnepfen-Strich«: Auf den Gehsteigen war eine imaginäre Linie, die sie nicht überschreiten durften. In der josephinischen Zeit nannte man die hier verkehrenden Prostituierten Grabennymphen.



Grabennymphen

Grant

Schlechte Laune, Missmut, Groll. Einen Grant wegen etwas haben.

granteln

Nörgeln, dem Ärger, der schlechten Laune Luft machen. Den Missmut ausleben, typisch wienerisch leben.

Grantler

Ein grantelnder Mensch.

Grantscherm

Anderes Wort für Grantler, verdrossener Mensch, Spaßbremse, Griesgram.

Ich glaube, der Judenstaat
ist ein Weltbedürfnis,
folglich wird er entstehen.

Theodor Herzl



Theodor Herzl



Herrenwesten (Gilets)

106

Theodor **Herzl**

* 2. Mai 1860 in Pest, Königreich Ungarn,
† 3. Juli 1904 in Edlach an der Rax, Niederösterreich

Der österreichisch-ungarische Schriftsteller, Publizist und Journalist veröffentlichte 1896 das Buch *Der Judenstaat*. Herzl war davon überzeugt, dass Juden eine Nation bilden und ein jüdischer Staat gegründet werden müsse. Er wurde zu dessen Vordenker, organisierte eine Massenbewegung und bereitete so der Gründung Israels gedanklich den Weg. Er gilt als Hauptbegründer des politischen Zionismus.

August **Herzmansky***

August Herzmansky eröffnete im Jahr 1863 zunächst eine Gemischtwarenhandlung in der Kirchengasse 2, 1892 dann ein Warenhaus in der Mariahilfer Straße, das zum größten Textilkauflhaus der Monarchie wurde.

Heuriger

Da Betreiber einer → Buschenschank nur selbst hergestellte Produkte verkaufen durften, bestenfalls noch Brot und Gebäck, brachten die Besucher Wurst, Käse, Eier, Paprika, Paradeiser und Gurken in einer Art Jausenpaket selbst zum Heurigen mit.

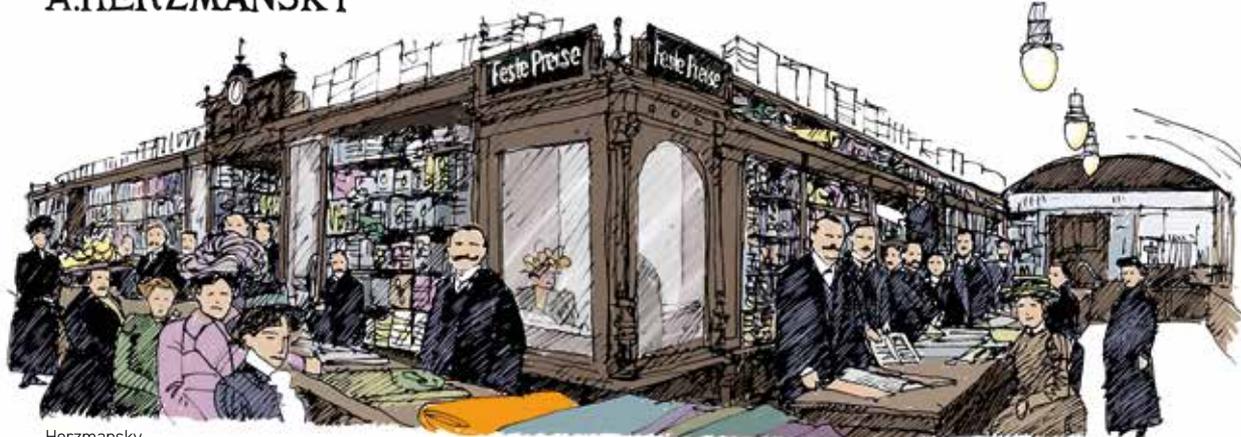
Heurigenmusik

Den Heurigenmusikern ist es zu verdanken, dass sich in den bodenständigen Buschenschänken jene Atmosphäre entwickeln konnte, die man »Heurigenstimmung« nennt. Die typischen Instrumente: Geige, Gitarre/Kontragaritarre, Harmonika und G-Klarinette (das »picksüße Hölzel«).
→ Schrammel-Quartett.



Herrentoiletentasche

A.HERZMANSKY



Herzmansky

* Herzmansky | ehemals Mariahilfer Straße 26–30 | 1070 Wien



Hochschaubahn

Ludwig Hevesi

* 20. Dezember 1843 als Ludwig Hirsch resp. Lajos Lövy in Heves, Ungarn,

† 27. Februar 1910 in Wien

Der ungarisch-österreichische Schriftsteller und Journalist war einer der wichtigsten Wiener Kunstkritiker. Er unterstützte die Secessionisten und prägte den Namen »Café Nihilismus« für das von Adolf → Loos spartanisch gestaltete Café → Museum. Von Hevesi stammt der Satz über dem Portal der → Secession: »Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit.«



Ludwig Hevesi

Hieb

1. Bezeichnung für einen Wiener Bezirk (zum Beispiel 10. Hieb)
2. Dachschaden, geistiger Defekt
»Der hat an Hieb!«

Hietzing

1892 wurde der Vorort Hietzing zu einem Teil von Wien.

Adolf Hitler

* 20. April 1889 in Braunau am Inn,
† 30. April 1945 in Berlin

Der spätere nationalsozialistische Politiker und Diktator verbrachte viele seiner Jugendjahre zwischen 1906 und 1913 in Wien. Er bewarb sich um die Aufnahme an der Akademie der bildenden



Adolf Hitler

Künste, wurde aber abgewiesen, und malte, um Geld zu verdienen, Aquarelle von Wiener Sehenswürdigkeiten als Vorlagen für Postkartendrucke. Er wohnte unter anderem im Wiener → Männerwohnheim. Diese Zeit, in der er mit nationalen und antisemitischen Strömungen konfrontiert wurde, bezeichnete man später als »Lehrjahre eines Diktators«.

Hochschaubahn

1909 wurde im Prater die erste Hochschaubahn, eine Holzachterbahn, eröffnet. Die 1,6 Kilometer lange Strecke wurde von LaMarcus Adna Thompson konstruiert und besaß drei Aufzugshügel (»Lifthills«). Ursprünglich wurde sie als »American Scenic Railway« bezeichnet und war Bestandteil des Vergnügungsparks → »Venedig in Wien«. Die Fahrzeit betrug acht Minuten. Am 16. September 1944 brannte die Anlage ab.



146

Lavendel

Duftende Lavendelsträußchen legte man in Wäschekästen, um die Wäsche gut riechen zu lassen und Kleidermotten abzuwehren. Lavendelweiber boten Lavendelsträußchen als Straßenhändlerinnen mit ihrem melancholisch gesungenen Ruf an: »An Lavendel hama då. Wer kauft uns an å?« Neben dem Duft verkauften die Lavendelweiber, meist Romafrauen, bisweilen auch die Illusion, aus der Hand lesen zu können. Und da jeder gerne Positives über sich und seine Zukunft hört, erzählten die Weiber ihren Kunden unterschiedliche erfreuliche Prognosen.

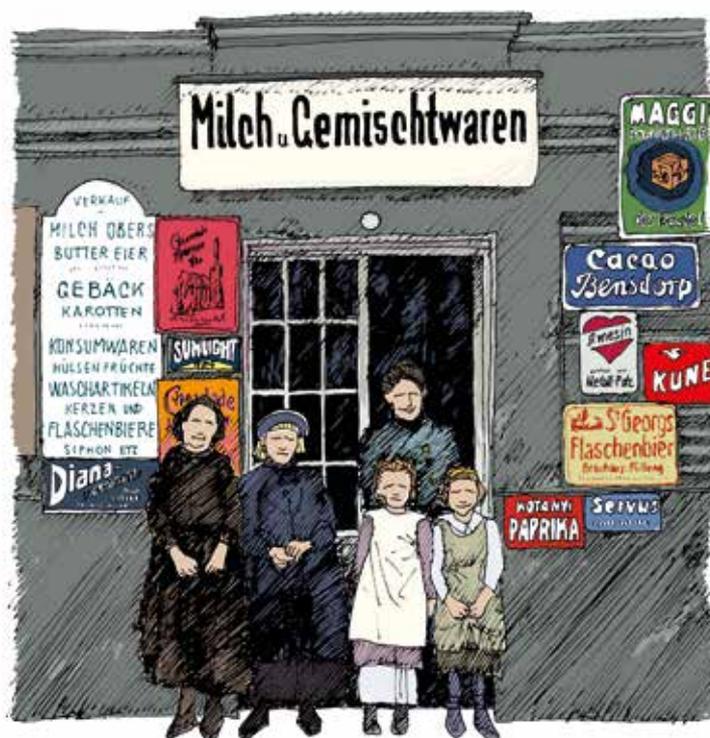
Lebensmittelbedarf

Täglich wurden 4500 Tonnen Lebensmittel transportiert, gehandelt und konsumiert. Pro Jahr waren das 170.000 Tonnen Fleisch, 200.000 Tonnen Brot und Getreide und 300 Millionen Liter Milch. Wien war weltweit führend im Fleischkonsum, pro Person und Jahr wurden über 100 Kilo Fleisch verbraucht.

Lebensmittelversorgung

Eine Millionenmetropole mit Essen zu versorgen war Tag für Tag eine enorme logistische Herausforderung. Da sich viele der Bäcker auf Süßwaren spezialisiert hatten, war Brot immer wieder einmal Mangelware. Die Bäckerei → Anker konnte sich dank industrieller Herstellung von Brot und

aufgrund eines eigenen Vertriebssystems mittels Kutschen zu einem Hauptlieferanten von Brot etablieren. Fleisch und Getreide wurden mit der Bahn nach Wien transportiert. Doch mit der Zunahme der Bevölkerung begann ein ständiger Wettlauf um den Ausbau der Infrastruktur und der Eisenbahn.





Erich Lederer

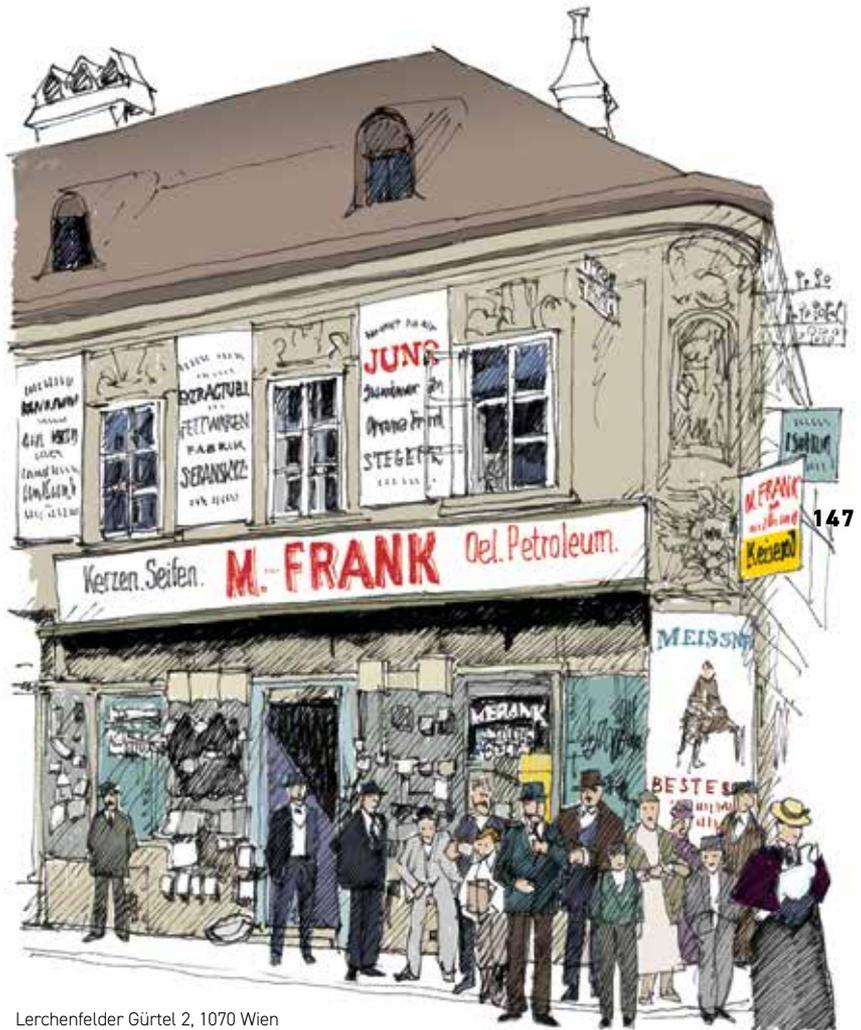


Franz Lehár

August **Lederer**

* 3. Mai 1857 in Böhmisches Leipa,
† 30. April 1936 in Wien

Der österreichische Industrielle, Sammler und Kunstmäzen förderte in besonderem Maße die Künstler der → Wiener Secession und speziell Gustav → Klimt, der auch seine Frau, Serena Lederer, malte. Die Lederers besaßen die bedeutendste Klimt-Sammlung ihrer Zeit, unter anderem die → Fakultätsbilder Jurisprudenz und Philosophie sowie den Beethovenfries.



Lerchenfelder Gürtel 2, 1070 Wien

Franz **Lehár**

* 30. April 1870 in Komorn,
Österreich-Ungarn,
† 24. Oktober 1948 in Bad Ischl

Die lustige Witwe bedeutete für den Komponisten und Dirigenten im Jahr 1905 den Durchbruch. Das Werk setzte ihn an die Spitze der Wiener Operettenszene und war gleichzeitig die Wende zum neuen Typus der »Tanzoperette«.



Der Lehmann

Lehmanns Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger

Adolph Lehmanns *Allgemeines Adreß-Buch nebst Geschäfts-Handbuch für die kaiserlich-königliche Haupt- und Residenz-Stadt Wien und deren Umgebung* erschien erstmals im Juni 1859. Ab 1870 war das jährliche Erscheinen gesichert, »Der Lehmann« wurde zum Synonym für das Wiener Adressbuch, das Wiener Leben war von nun an ohne ihn nicht mehr denkbar. 1942 erschien die letzte Ausgabe.



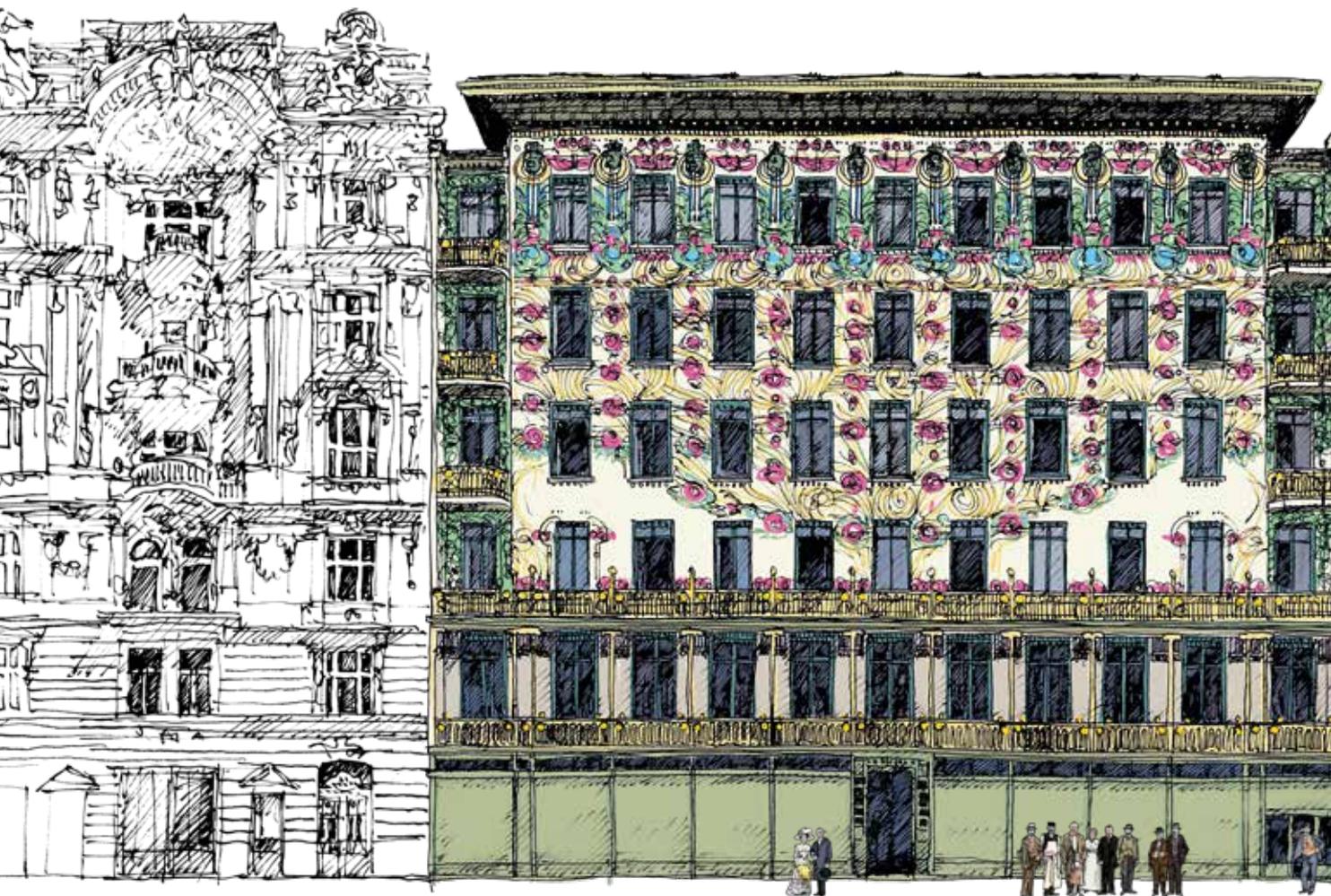
Magdalenenstraße

156 Majolikahaus*

Ein von Otto → Wagner an der Linken Wienzeile 40 errichtetes Miethaus nach einem Entwurf von Gustav Roßmann. Die Fassade

des Gebäudes ist mit witterungsunempfindlichen Platten verkleidet, die markante Pflanzenmotive zeigen. Die bunten floralen Fliesen wurden von Alois Ludwig

entworfen und von der Wienerberger Ziegelfabrik angefertigt. In den Jahren 1977 bis 1980 erfolgte eine Generalrestaurierung des Gebäudes.



* Majolikahaus | Linke Wienzeile 40 | 1060 Wien

Wer sich nicht
alle drei Jahre
operieren lässt,
ist kein Millionär.

Otto Friedländer



Mode für den stilbewussten Herrn

Malowan & Co.*

Als traditionsreicher Wiener Herenausstatter, Bekleidungs- und Textileinzelhändler erhielt das Unternehmen 1897 den k. u. k. Hoflieferantentitel.

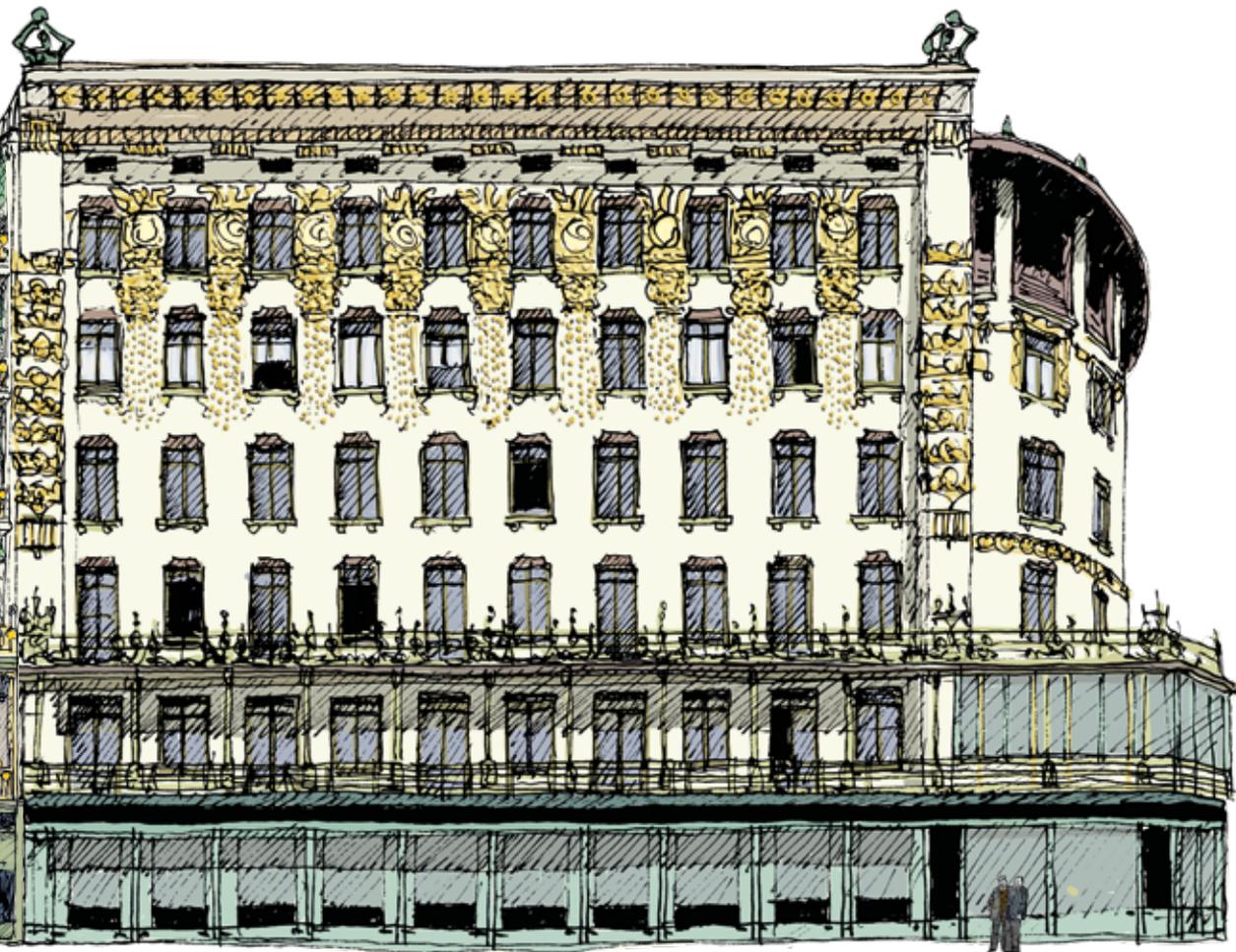
Maltaweib

Bauhilfsarbeiterin, die den Malter (Mörtel) anrührte; auch »Maurerweib« genannt.

mampfen

Gierig essen, hinunterschlingen.

157



* Malowan & Co.: Opernring 23/13 | 1010 Wien | malowan.at

Schützenhaus



208



Katharina Schratt

Katharina **Schratt**

* 11. September 1853 in Baden bei Wien,

† 17. April 1940 in Wien

Die österreichische Schauspielerin erlangte aufgrund ihrer langjährigen privaten Beziehung zu Kaiser → Franz Joseph I. – über die sehr viel gemutmaßt wurde – große Bekanntheit. 1887 erhielt sie den Titel »Hofschauspielerin«.



Franz Schuhmeier

Franz **Schuhmeier**

* 11. Oktober 1864 in Wien,

† 11. Februar 1913 in Wien

Der österreichische Politiker und sozialdemokratische Arbeiterführer war eine der markantesten Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung vor dem Ersten Weltkrieg und hat sich als Bezirksobmann von Ottakring dauernde Verdienste erworben. Er wurde von Paul Kunschak (dem Bruder des späteren Nationalratspräsidenten Leopold Kunschak) ermordet.

Otto-Wagner-**Schützenhaus***

Im Zuge der Donaukanalregulierung wurde das Schützenhaus als Teil der Staustufe »Kaiserbad« 1904 bis 1908 nach Plänen von Otto → Wagner errichtet. Um das Wasser zu stauen, konnte ein beweglicher Teil der Wehranlage, der Schütz, ins Wasser abgesenkt werden.

Brüder **Schwadron****

Die Brüder Schwadron waren österreichische Fliesenleger und zählten zu den damaligen Marktführern, ihre Hauptniederlassung war in Wien. Sie gestalteten viele Wiener Vestibüle und Stiegenhäuser mit glasierten Wandplatten und keramischen Bodenbelägen und statteten viele Bäder, Hotels, Industriegebäude und Banken aus.



Schuhputzer



* Otto-Wagner-Schützenhaus | Obere Donaustraße 26 | 1020 Wien

** Brüder Schwadron | Rainergasse 32 | 1050 Wien | projekt-schwadron.at



Eugenie Schwarzwald



Seiterl



Café Schwarzenberg*

Das im Jahr 1863 als Café Hochleitner eröffnete Schwarzenberg ist das älteste Ringstraßencafé. Neben den traditionellen Kaffeespezialitäten bietet man hier selbstverständlich auch die köstlichen → Schmankerl der Wiener Küche an.

Eugenie Schwarzwald

* 4. Juli 1872 als Eugenie Nussbaum in Polupanowka bei Tarnopol, Galizien, Österreich-Ungarn, † 7. August 1940 in Zürich, Schweiz

Die österreichische Pädagogin, Sozialreformerin sowie Frauenrechtsaktivistin wurde als Pionierin der Mädchenbildung bekannt.

Secession**

Die Secession war das Ausstellungsgebäude der Wiener Secessionisten. Die Wiener kritisierten das Gebäude als grausliche → Pawlatschen (baufälliges Haus) mit einem goldenen Krauthappel (Krautkopf). → Wiener Secession.

Seiterl

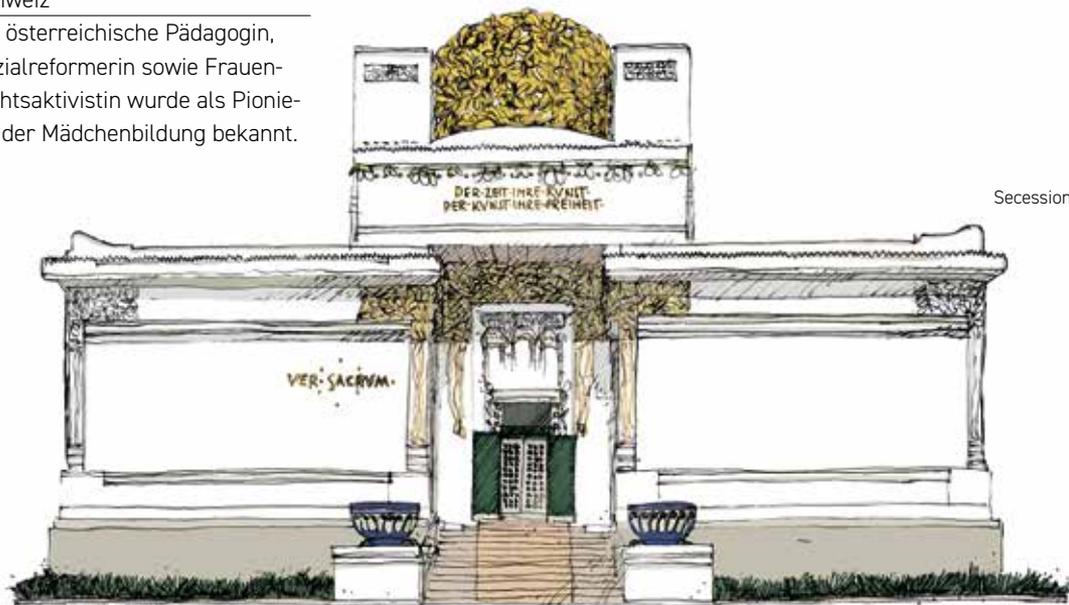
Ein kleines Bier, ein Drittel Liter; auch »Seitl«, »Seidl« beziehungsweise »Seidel« genannt.

Sektionschef

Sektionschefs waren die Elitetruppe des Kaisers, die Ministerposten waren das Ende einer Karriere. War man einmal Minister, gab es keine Rückkehr auf den Sektionschefposten.

Selbstmordrate

In Österreich-Ungarn war die Selbstmordrate unter Armeeangehörigen am höchsten. Hauptgrund waren Spielschulden. Häufigste Suizidmethoden: Erschießen, Erhängen, Ertrinken.



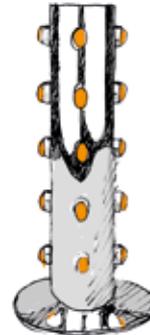
Secession

* Café Schwarzenberg | Kärntner Ring 17 | 1010 Wien | cafe-schwarzenberg.at

** Secession | Friedrichstraße 12 | 1010 Wien | secession.at

Wiener Trabrenn-Verein*

Der Wiener Trabrenn-Verein wurde am 10. April 1874 im Hotel Tauber auf der Praterstraße gegründet, nachdem in Wien Einspanner-, Zweispänner- und Fiakerfahrten populär geworden waren. Die Eröffnung der Trabrennbahn in der Krieau fand am 29. September 1878 statt. Sie zählt zu den ältesten europäischen Pferderennbahnen.



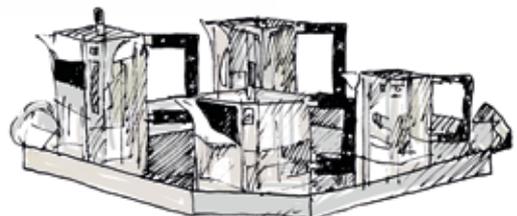
Kolomann Moser, Deckelbecher

Wiener Werkstätte

Die »Wiener Werkstätte Productiv-Genossenschaft von Kunsthandwerkern« wurde am 19. Mai 1903 aus der Taufe gehoben. Ihre Direktoren waren Josef → Hoffmann, Kolo → Moser und der Bankier Fritz → Waerndorfer, ein »geistreicher Gentleman mit sehr viel Geld und Geschmack – zwei Dinge, die bekanntlich fast nie beisammen sind« (Egon → Friedell). In den Werkstätten entstanden Gebrauchsartikel und Einrichtungsgegenstände, Stoffentwürfe, Mode und ganze Wohnungseinrichtungen.

Wiener Walzer

Der Wiener Walzer ist der älteste unter den Gesellschaftstänzen und gehört als paarweise getanzter Gesellschafts- und Turniertanz zu den Standardtänzen des Welttanzprogramms, basierend auf dem Dreivierteltakt. Mit 60 Takten pro Minute ist er doppelt so schnell wie der Langsame Walzer. Bald war der Walzer aber auch als lasziver Tanz verrufen, war doch speziell beim Linkswalzer die Berührung besonders innig.



Josef Hoffmann, Sitzmaschine, Handtaschen, Brosche, Sessel, Glasware, Tee- und Kaffeeservice

* Wiener Trabrenn-Verein | Nordportalstraße 247 | 1020 Wien | krieau.at



Musterbuch Wiener Werkstätte



Josef Hoffmann, Korb mit Hantel; Karl Ponocny, Brosche

Wiener Zentralbad

Ab seiner Eröffnung 1889 in Wien 1, Weihburggasse 18–20, und bis in die 1970er-Jahre galt es als das eleganteste Bad Wiens. Es war kein Schwimm- oder Sportbad, sondern diente der Wellness, betreut von Medizinerinnen.

Wiener Central-Bad

Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft

Das Unternehmen wurde 1819 von Alois Miesbach gegründet. Basis waren die reichen Vorkommen an tonhaltigen Lehmen am Südrand von Wien (Raum Wienerberg). Unter Heinrich → Drasche entwickelte sich die Ziegelfabrik ab 1857 zur größten Europas. Drasche, der reichste Mann Wiens, ließ für seine rund 10.000 Arbeiter Wohnhäuser errichten, spendete große Summen für humanitäre Stiftungen und begründete Sozialeinrichtungen. Trotz des anhaltenden Baubooms verschlechterte sich die soziale Lage der Arbeiter, die Enthüllungen Victor → Adlers über die Zustände in den Ziegelwerken

gerieten zum öffentlichen Skandal. Im April 1895 traten 6000 Männer, Frauen und Kinder an 41 Betriebs- und Produktionsstätten in den Streik.

Wiener Zinshaus

Mehrstöckiges, für Arbeiter und Angestellte errichtetes Mietshaus mit einem oder mehreren Innenhöfen, auch »Mietskaserne« genannt. Die Zinshausherren ließen die Fassaden ihrer Häuser möglichst prachtvoll gestalten, um Mieter durch den äußeren Prunk anzulocken und einen hohen Mietpreis zu erzielen. Die geschmückten Gründerzeitfassaden kontrastierten allerdings mit den beengten, überbelegten und ungenügend ausgestatteten Wohnungen.



Wohnsituationen in Wiener Zinshäusern

DIE TRACHTEN DER K. U. K. MONARCHIE

266



Böhmen



Kroaten



Italiener



Kärntner



Krainer



Mährer



Oberösterreicher



Obersteirer



Polen



Schlesier



Siebenbürger



Slawonier



Tiroler



Ungarn



Ungarn



Wiener

AUTOR



Martin Czapka

Mag. Martin **Czapka**

* 3. Jänner 1956 in Wien

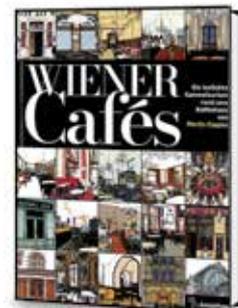
czapka.net

Martin Czapka, geboren in Wien, war schon vor und während seines WU-Studiums in Wien als selbstständiger Grafiker, Designer und Illustrator tätig, mit Architekten, Firmen diverser Branchen und internationalen Großunternehmen als Kunden. Erst in den letzten Jahren konnte er sich wieder vermehrt seiner von Geburt an stark ausgeprägten Zeichenleidenschaft widmen.

Neben vielen von ihm gestalteten und illustrierten Büchern ist sein Buch *Wiener Cafés* hervorzuheben, das ebenfalls im Amalthea Verlag erschienen ist und bei dem er ebenso für Layout, Konzept, Text und Illustration verantwortlich zeichnete.

Wiener Cafés

Ein lexikales Sammelsurium rund um das Wiener Kaffeehaus.
ISBN 978-3-99050-249-5



CARTOON

286



Und sagt S, wie stark beschleunigt so eine Würstel-Lok?

Bleiben wir verbunden!

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage amalthea.at und abonnieren Sie unsere monatliche Verlagspost unter amalthea.at/newsletter



Wenn Sie immer aktuell über unsere Autor:innen und Neuerscheinungen informiert bleiben wollen, folgen Sie uns auf Instagram oder Facebook unter [@amaltheaverlag](https://www.instagram.com/amaltheaverlag)

Sie möchten uns Feedback zu unseren Büchern geben?
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht an verlag@amalthea.at

Redaktioneller Hinweis:

In Fällen, in denen aus Gründen der Stilistik das generische Maskulinum verwendet wird, sind grundsätzlich immer alle Geschlechter gemeint.

Gefördert von der Stadt Wien Kultur



© 2024 by Amalthea Signum Verlag GmbH, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung, alle Abbildungen und Satz: Martin Czapka, Wien

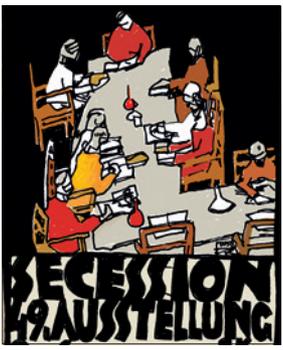
Gesetzt aus der DIN 2014

Lektorat: Martin Bruny, Wien

Herstellung: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH, Erding

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-282-2



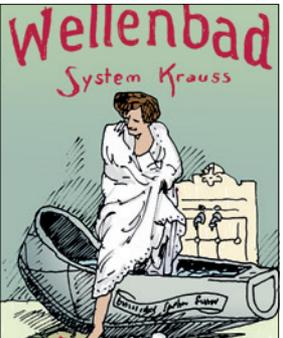
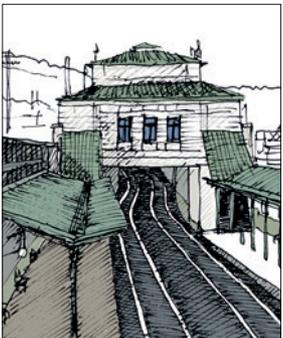
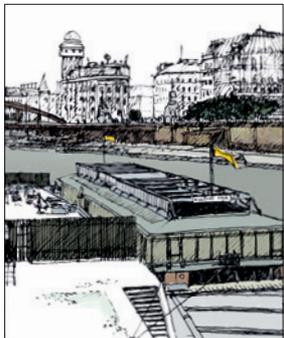
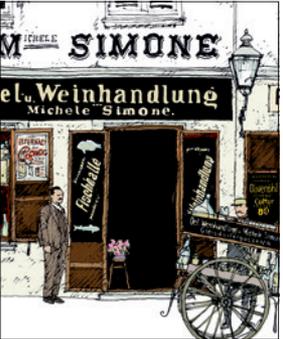
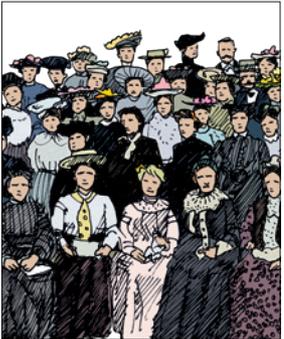
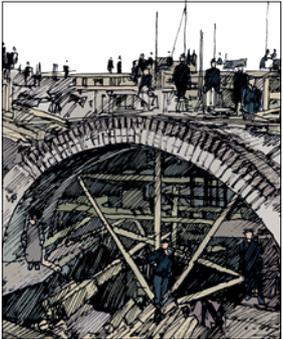
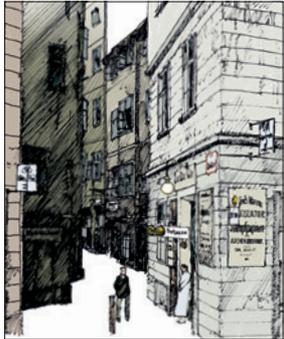
Das goldene Wien. Das Leben mit Kaiser und Volkstypen, mit Freud und in Leid.

Die Blütezeit des goldenen Wien und seine wegweisenden Entwicklungen in verschiedensten geistigen, künstlerischen, kulturellen und wissenschaftlichen Bereichen werden in diesem Buch ebenso gesammelt wie Situationen und Begriffe des Alltags, die Lebensverhältnisse, die Arbeitswelt, Protagonisten und Unternehmen der Jahrhundertwende sowie geistvolle Zitate vieler Literaten und Denker. Statt mittels schwarz-weißer Fotografien wird das Leben in der k. u. k. Haupt- und Residenzstadt durch nahezu 800 handgezeichnete Illustrationen in Farbe eingefangen, die dem Buch einen verführerischen, unverwechselbaren Charme verleihen.

WIEN 1900



M. CZAPKA



amalthea.at
ISBN 978-3-99050-282-2

